

Leber und Galle – Lieblingskinder der biologischen Therapie

Therapieerfahrungen mit Phytotherapien und insbesondere mit LIV 52 (Ebi-Pharm)

Thomas Rau

Einführung

Die Leber wird deshalb «Stiefkind der Schulmedizin» genannt, da sie ein Stoffwechsellorgan ist, das Hauptorgan der Entgiftung und ein Organ, welches einem intensiven Wechsel unterworfen und unterdrückenden Therapien nicht zugänglich ist.

Die Leber steht auch in einer intensiven Wechselwirkung mit der Darmflora und dem Dünndarm, welche selbst Organe des Wechsels sind und der Schulmedizin kaum zugänglich.

Die Leber ist ferner ein Organ des Anabolismus, der Aufbaukräfte und hat in der chinesischen, aber auch in der biologischen Medizin eine zentrale Rolle bei allen Heilungsvorgängen inne. Die Leber birgt im Verständnis der biologischen Medizin als «Yin-Organ des Frühlings» zeitlebens die Kraft des Frühlings und des Lebens:

Die Yin-Kraft der Leber:

- ◆ Vitalität, Jugendlichkeit
- ◆ Aufbaukraft

- ◆ Stoffwechselkraft
- ◆ Entschlusskraft und Tatendrang
- ◆ Intakte Rhythmen
- ◆ Gewährleistet Entsäuerung
- ◆ Enge Beziehung zum Dünndarm.

Verbesserung der «Leberkraft» bewirkt:

- ◆ Entsäuerung des Körpers
- ◆ Verbesserung der Eiweissverwertung
- ◆ Veränderung des Glukosestoffwechsels
- ◆ Glukosespeicherung/Glykogen
- ◆ Entgiftung des Körpers
- ◆ Steigerung des Parasympathikus
- ◆ Verbesserung der Darmflora (Säurebildner).

Therapiemodule zur Leberanregung: (s. auch unten)

- ◆ Diät: Grüngemüse/Rohkost/pflanzliche Öle/Grapefruit morgens
- ◆ Alkohol - und Zuckerabstinenz
- ◆ Vitamine B, E, Zink
- ◆ Phytotherapie: Liv 52 (Ayurveda)/Absinthium/Wermut/Carduus marianus/Taraxacum
- ◆ Leberwickel /Hyperthermie.

Diagnosemethoden zur Beurteilung der Leber-«Belastung» in der biologischen Medizin

Die in der Medizin verwendeten Parameter der Lebertests sind im Allgemeinen für die Fragestellungen der biologischen Medizin nicht relevant und auch meist zu wenig sensitiv. Die Leber ist ein Organ, welches Belastungen enorm gut kompensieren kann, deshalb kommt es auch erst in fortgeschrittenen Stadien zu «messbaren» Veränderungen der Leberparameter, wie Gamma-GT, GPT, GOT, Bilirubin. Auch Tumormarker wie Alfa-Fetoprotein, CA 125 (Hepatitis), CEA sind kaum brauchbar für die Frühdiagnostik.

Die *klassische «Leberfrühsymptomatik»* ist meist weit sensitiver als die Leberlabor-tests. Diese sind:

- ◆ Müdigkeit
- ◆ Verlust der Tatenkraft
- ◆ Depressivität
- ◆ unspezifische Übelkeiten
- ◆ wechselhafte Nahrungsmittlempfindlichkeiten.

Aus ganzheitsmedizinischer Sicht ist es wichtig, zur *Belastungsabklärung der Leber* Tests zu machen, die Zustände betreffen, welche die Leber stören oder ihre Funktion vermindern können.

Nachweis von lymphotropen und hepatotropen Viren

Dabei müssen wohl auch IgM betrachtet werden, fast wichtiger scheinen uns erfahrungsgemäss aber KBR und IgG in konstant erhöhten Werten zu sein:

- ◆ Epstein-Barr-Virus
- ◆ Hepatitis A, B und auch C sowie Hepatitis-B-Impfvirus
- ◆ Salmonellen
- ◆ Chlamydien
- ◆ Toxoplasmose
- ◆ Mykoplasmen
- ◆ und sogar FSME-Impfvirus (wir sehen

Toxische Elemente		Referenzbereich	Messwert	normal	hoch	sehr hoch
Silber	0 - 3.2	3.04				
Cadmium	0 - 0.32	0.22				
Blei	0 - 3.3	3.69				
Aluminium	0 - 17	5.0				
Quecksilber	0 - 3.8	8.22				
Arsen	0 - 0.2	0.08				
Beryllium	0 - 0.1	< 0.002				
Gold	0 - 0.1	< 0.04				
Platin	0 - 0.6	< 0.13				
Zinn	0 - 1.2	3.32				

© Dr. med. Th. Rau

Abbildung 1

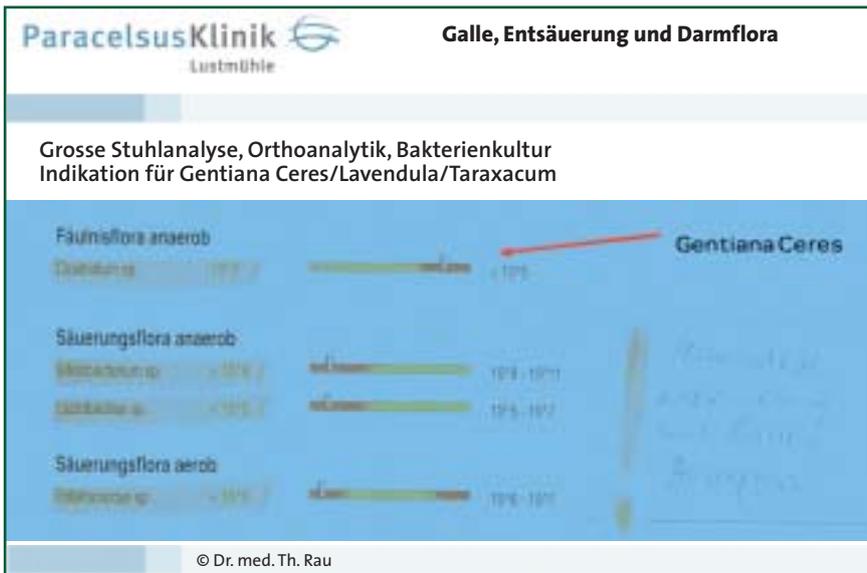


Abbildung 2

deutung, da es eine vermehrte Lebotoxizität frühzeitig anzeigt, insbesondere, wenn sie mit einer chronischen Entzündlichkeit einhergeht.

Darmflora: Die Testung der Darmflora, des sekretorischen IgA und des eosinophilen Proteins X (EPX) ist sehr wichtig.

Die Verminderung der säurebildenden Darmflora ist häufig korreliert mit verminderter Entsäuerung im Darm und dadurch vermehrter Rückresorption der Galle und fettlöslicher Toxine.

Jede Leber- und Gallentherapie muss daher auch die Darmflora mit einbeziehen: Stuhltestung (Stuhltest gross bei Ortho-Analytic, Rapperswil).

Die Verminderung von Lactophilus, Lactobacillus Bifidus oder Bacteroides führt dann häufig zu toxinbildenden Fehlakterien wie Clostridien oder auch Salmonellen.

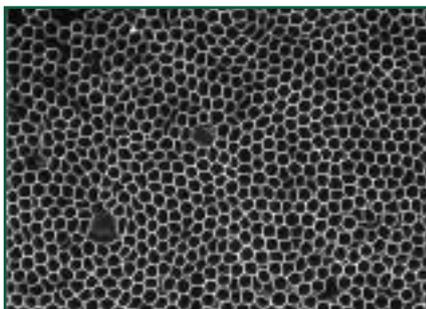


Abbildung 3: Bienenwabenphänomen: Leberzeichen, verminderte Eiweissverwertung Oberflächenpotenziale

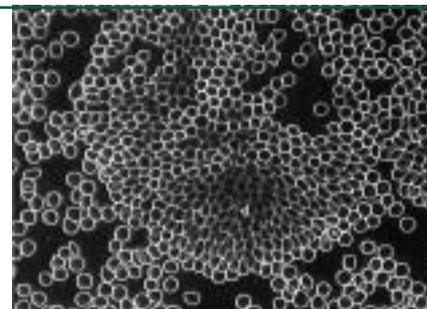


Abbildung 4: B.P., Linienpilot, Mikroembolie Erythrozyten-Symplasten Verminderte Oberflächenpotenziale

Weitere Tests

Dunkelfeldmikroskopie: Sie zeigt nie die Leberschädigung selbst, wohl aber Zeichen, welche mit fehlerhafter Eiweissverwertung und verminderter zellulärer Oberflächenspannung einhergehen, also Phänomene, welche mit verminderter Leberfunktion vergesellschaftet sind.

Es zeigen sich Zellverklebungen und die Neigung zu schnellen Fibrinausfällen.

Zähne: Der Zusammenhang der Leber mit toxischen Zahnherden einerseits, andererseits mit Störungen an den Eckzähnen (= «Leberzähne» – «Eye-Teeth») ist frappant. Immer wieder können wir sehen, dass bei chronischen Hepatopathien oder chronischer Hepatitis C die Verläufe beträchtlich verbessert werden können durch eine ganzheitliche Zahnsanierung, Entfernen des Amalgams oder der palladiumhaltigen Goldlegierungen.



Abbildung 5: Multiple Beherdungen, Amalgambelastung und v.a. Beherdung an «Leberzahn» 23 (rechter oberer Eckzahn). Massive Besserung der Leberwerte bei chronischer Hepatitis nach Zahnsanierung.

Die Therapien bei Leberbelastungen und zur Anregung der Galletätigkeit

1) Einzel-Phytotherapeutika:

Wir brauchen fast ausschliesslich die Phytotherapeutika der Firma CERES: Carduus marianus CERES, 3 x 5 Tropfen pro Tag, Absinthium CERES, 3 x 5 Tropfen, und Taraxacum comp. von CERES, ebenfalls 3 x 5 Tropfen pro Tag.

Sehr bewährt hat sich auch ein phytotherapeutisches Kombinationspräparat, Hepasil-Tropfen der Firma Herbamed, 3 x 20–25 Tropfen täglich. Vor allem bei Dyspepsie, erhöhten Leberwerten, toxischen Leber-

immer wieder lang dauernde Übelkeiten nach Virusimpfungen).

Medikamente: Viele Medikamente sind leberbelastend. Als ganz häufige vergisst man gern die Leberbelastung durch Paracetamol und Statine sowie Anästhetika/ Narkosemittel! Sehr viele Antibiotika führen zu einer Dysbiose und sekundär durch Fehlbe-

siedelung der Därme und Bakterientoxine zu enterohepatischer Toxizität.

Leberbelastende Schwermetalle:

- ◆ Blei, Zinn, Palladium (Zähne)
- ◆ Quecksilber (Zähne und Medikamente, v.a. Stabilisatoren in Antibiotika)
- ◆ Kupfer: Kupfer hat eine besondere Be-

störungen, aber auch bei erhöhten Cholesterinwerten.

Die Paracelsus-Leber-Galle-Kur

Die Ärzte und Therapeuten der Paracelsus-Klinik haben in den letzten Jahren eine sehr wirksame einwöchige Kur zur Aktivierung der Leber und vor allem des Galleflusses entwickelt.

Es ist eine intensive Diätkur, in welcher nur Gemüse, viel fein geraffelte Rohkost, eine spezifische Basesuppe und täglich mehrere Esslöffel verschiedener pflanzlicher Öle und Apfel- oder Preiselbeerensaft eingenommen werden, kombiniert mit Zitronensäften.

Es werden täglich entweder pulsierende Magnetfeldtherapie, lokale Hyperthermie oder Neuraltherapien im Lebersegment gemacht. Der Patient erhält Base- und Vitamininfusionen und zweimal während der Woche eine Kolon-Hydrotherapie.

Nach fünf bis sieben Tagen folgt der «Reinigungstag», an welchem der Patient Nahrungskarenz einhält sowie Bittersalz und eine Mischung von 50 ml Zitronensaft und Olivenöl einnimmt.

Er legt sich hin und macht einen heissen Leberwickel. In der Folge kommt es zu einer massiven Ausscheidung von grünen, grissartigen Steinen, oft bis zu einem Joghurtbecher voll! Was die Steine sind, können wir nicht sagen, sie sehen aber aus wie Cholesterinsteine. Ultraschalluntersuchungen zeigen eine Veränderung der intrahepatischen Gallengänge. Sie werden feinerwandiger, wahrscheinlich haben sich Gallenschlacken gelöst und «koaguliert». In keinem einzigen Fall kam es zu Gallenkoliken.

Laboruntersuchungen zeigen meist eine deutliche bis massive Senkung der Cholesterin- und auch der Leberwerte.

Die Kur sollte, halbstationär oder stationär, kurartig durchgeführt werden. Informationen: www.paracelsus.ch/kuren.

Therapiebeobachtungen mit Liv 52

Im Hinblick auf die Phytotherapietagung¹ haben wir das ayurvedische Kombinationspräparat Liv 52 (Ebi-Pharm, Kirchlintach) kontrolliert angewendet.

Wir verwenden dieses Präparat sehr erfolgreich seit vielen Jahren an der Paracelsus-Klinik.

¹ Anmerkung der Redaktion: Gemeint ist die 23. Schweizerische Tagung für Phytotherapie, Baden, 20. 11. 2008.



ParacelsusKlinik
Lustmühle

**Phytotherapie
Absinthium (Ceres)**

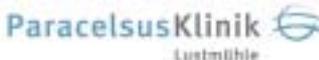


Dosierung: 3 × 5 Tropfen

- ◆ Ist appetitanregend/sekretionsfördernd
- ◆ Erdet sehr stark, gegen psychovegetative Schwächen
- ◆ Fördert den Parasympathikus
- ◆ Stärkt den Willen
- ◆ Kinder: Aufgabenerfüllung/Willenskraft/für Träumer

© Dr. med. Th. Rau

Abbildung 6



ParacelsusKlinik
Lustmühle

**Silybummaranium/Mariendistel
Carduus marianus**



Stichworte:

- ◆ Abgrenzung, Individualität
- ◆ Schutz der Psyche und des Körpers vor schädigenden Einflüssen
- ◆ Nein sagen können
- ◆ Fehlender Schutz führt zu Schwäche oder Aggressivität

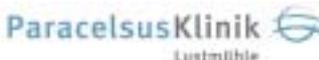
Wirkung:

- ◆ Schutz vor schädigenden Einflüssen
- ◆ Silymarin schützt Leberzellmembran, fördert Regeneration
- ◆ Baut Leber auf

Unterstützen mit Omega-3-Fettsäuren

© Dr. med. Th. Rau

Abbildung 7



ParacelsusKlinik
Lustmühle

Taraxacum officinale/Löwenzahn



Stichworte:

- ◆ Wandlung, Anpassungsfähigkeit, Fliesen, Lebenskraft, Wärme
- ◆ Fehlende Flexibilität führt zu Bitterkeit
- ◆ Bitterkeit führt zu Störung der Leberfunktion und des Gallenflusses
- ◆ «Schweres» kann nicht mehr verdaut werden, führt zu Stauung etc.

Wirkung:

- ◆ Lösung von Stauungen, Erstarrungen
- ◆ Bitterstoffe fördern den Gallenfluss und entlasten die Leber
- ◆ Lösen von Wut
- ◆ Gutes Mittel bei Dysbiosen

Dosierung: 3 × 5 Tropfen (Ceres)

© Dr. med. Th. Rau

Abbildung 8

Phytotherapie Liv 52 (Ayurmedica)	
Anwendungsbeobachtung mit Liv 52 als einziges phytotherapeutisches Lebermittel:	
23 Probanden, Anwendungsdauer 2–8 Monate	
	Besserung bei:
◆ Unklare Oberbauchbeschwerden	12
◆ Erhöhte Leberwerte	14
◆ Schlafstörungen, Durchschlaf	7
◆ Appetitlosigkeit, Asthenie	8
◆ Gewichtszunahme (gewünscht)	6
◆ Statinnebenwirkungen	5
◆ Thrombopenien (leichte)	2

© Dr. med. Th. Rau

Abbildung 9

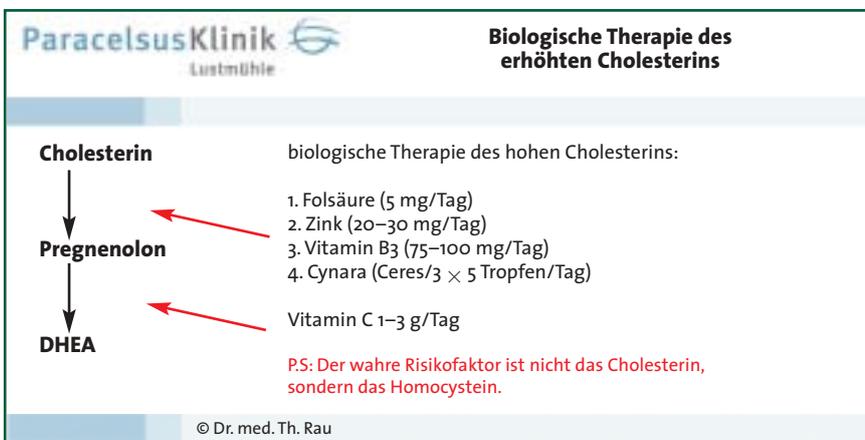


Abbildung 10

Indikationen:

Dyspepsien, unklare erhöhte Leberwerte, Leberprobleme nach Narkosen und Operationen, Müdigkeit, Inappetenz, hepatische Medikamentennebenwirkungen, postchemotherapeutische Probleme.

Liv 52 ist ein Präparat aus 18 indischen Heilkräutern. Es ist wohl eines der am besten belegten, wissenschaftlich geprüften phytotherapeutischen Heilmittel mit anscheinend über 50 Studien, welche die Wirksamkeit belegen.

Die Dosierung sollte recht hoch gewählt werden: Wir empfehlen 3 × 2 Tabletten nach Chemotherapie oder Narkosen, ohne Weiteres auch 3 × 3 Tabletten pro Tag. Wir haben 23 Patienten während zwei bis acht Monaten behandelt. Die Resultate sind in *Abbildung 9* aufgeführt. Wohl hatten die Patienten noch andere natürliche Heilmittel, wie zum Beispiel Vitamine oder isopathische Präparate, aber keine anderen phytotherapeutischen Präparate.

Zusammenfassend kann gesagt werden,

dass Liv 52 ein gutes und in der Praxis hilfreiches Präparat ist. Vor allem bei Medikamenten- und Chemotherapie Nebenwirkungen scheint es sehr wirksam. Es ist ein gutes Roborans, hilft bei unspezifischer Asthenie, Schwäche des «Leber-Yins» und unterstützt auch die Gewichtszunahme.

Cholesterin, Statine und Hepatopathie

Mit der Thematik indirekt in Zusammenhang steht der Problembereich *Cholesterin-Statine-Leber-Belastung*.

Cholesterinerhöhungen stehen im Zusammenhang mit Herz-Kreislauf- und zirkulatorischen Krankheiten. Daraus wird geschlossen, dass die Cholesterinerhöhung Ursache dieser Krankheiten sei. Genau dies kann nicht bewiesen werden, insbesondere konnte nie nachgewiesen werden, dass die Cholesterinsenkung durch Statine die Inzidenz für kardiale Krankheiten verbessert. Statine aber sind leberbelastend und führen recht häufig zur Erhöhung der Leberwerte.

Das Statin Lipitor² ist mittlerweile das meistverkaufte Medikament der Welt. Leider sind die *Nebenwirkungen der Statine* sehr wenig bekannt:

- ◆ Fibromyalgien (bei bis 30% aller weiblichen Patienten über 40 Jahre)
- ◆ Dyspepsien, diffuse Oberbauchbeschwerden, unspezifische Übelkeit
- ◆ Erhöhung der Leberwerte.

Betrachtet man den Stoffwechsel des Cholesterins, so wird die Indikation der Statine ohnehin fraglich:

Cholesterin ist die Vorstufe aller Sexual- und Steroidalhormone sowie des antidegenerativen NNR-Hormons DHEA.

Wird der Abbau des Cholesterins zu Pregnenolon (anabole Hormonvorstufe) und zu DHEA blockiert (meist Vitaminmängel oder Spurenelementmängel), so sind diese vermindert, und degenerativen Prozessen wird Vorschub geleistet. Die Erhöhung der Inzidenz für degenerative vaskuläre Krankheiten resultiert also aus der Erniedrigung der anabolen Hormone und des DHEA und *nicht* aus dem erhöhten Cholesterin.

Statine bauen aber die Cholesterine über einen anderen Mechanismus ab, nicht in Richtung des DHEA, sondern als lebergängigen Stoff. Daher die Leberbelastung durch Statine.

Die Erhöhung des Cholesterins resultiert aus einem Mangel oder stoffwechselbedingten Blockaden der Umwandlung von Cholesterin zum Pregnenolon (Stufe 1) oder zum DHEA (Stufe 2). Diese können wirkungsvoll aktiviert werden durch Vitamine, Spurenelemente und das Phytotherapeutikum Cynara (z.B. Cynara CERES, 3 × 6–7 Tropfen/Tag).

Mit der in *Abbildung 10* aufgeführten Therapie kann das Cholesterin meist in drei bis sechs Monaten gesenkt werden, insbesondere, wenn Zucker und Kohlenhydrate gemieden werden und viel fein geraffelte Rohkost, kombiniert mit Omega-3-Ölen (z.B. Leinsameöl, 2 Esslöffel pro Tag) eingenommen wird. ◆

Adresse des Autors:
Dr. med. Thomas Rau
 Chefarzt der Paracelsus Klinik Lustmühle
 Paracelsus Klinik
 Zentrum für Biologische Medizin
 und Zahnheilkunde
 9052 Niederteufen AR
 dr.rau@paracelsus.ch
 www.paracelsus.ch

² Anmerkung der Redaktion: Lipitor® ist in der Schweiz unter dem Markennamen Sortis® im Handel.